

Ein gut Fürsten-Muge das der Herr seegnet

Wurde

Hey dem

Höchst-erfreulichen Kirch-Sänge

Der

Durchlachtigsten Fürstin und Frau,

S r a u

Sophien Charlotten
Albertinen,

Herzogin zu Sachsen-Weimar &c.

Gebührner Marggräfin zu Brandenburg und Herzogin zu Preussen &c.

Unser

Gnädigsten Fürstin und Frau,

Nach vorher

in D E R H O C H - F Ü R S T L. W O C H E N - G E M A C H
geschehener andächtigen Einsegnung

Am Sonntage Oculi als den 5. Mart. 1741.

über Esaiä 43, 4. 5.

Der Gemeinde des H E R R N k ü r z l i c h g e z e i g e t ,

gleich darauf aber

auf gnädigsten Special-Befehl

Unsers Durchlachtigsten Regenten

unterthänigst eingeliefert

von

Johann George Weber,

Fürstl. Sächs. Ober-Kirchen-Rath und Ober-Hofprediger, wie auch General-Superintendent
und Ober-Pfarr der Parochial-Kirchen zu S. Petri und Pauli.



W E I D M A N ,

Gedruckt bey Joh. Leonhard Mumbach, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.

Im Namen Gottes Amen

Wir, die Unterzeichneten

Erklärung

hiermit

bestätigen

das

folgende

Verfahren

zur

Erklärung

des

Verfahrens

zur

Erklärung





Sinsegnungs- Sebet

Der

Durchlauchtigsten Herkogin

mit DEM neugebohrnen Prinzen

Ernst Adolph Selix

in Dero Hochfürstl. Wochen-Gemach
gehalten.

Grosser und majestätischer GOTT Himmels
und der Erden!



So kommen wir denn an diesem gesegneten Oculi und
Augen-Sonntage vor dein allerheiligstes Angesicht, dei-
nen grossen Nahmen zu verherrlichen und zu rühmen, daß du dei-
ne väterliche Augen über dieses grosse Fürsten-Haus auch bis-

A 2

hero

hero zum Leben und Seegen offengehalten, und also unser Gebet, welches wir vor dir ausgebreitet, so gnädig angesehen und erhört hast. Ach ja, HErr! wie du lauter Auge bist; also bist du auch lauter Weisheit, lauter Liebe, und lauter Hülfe unter uns gewesen. Dieses dein gnädiges Vater-Auge hat unsrer nicht nur bishieher gnädig verschonet, und manche Thorheit und Sünde übersehen, nur damit wir uns bessern sollen; sondern du hast uns auch nach diesem deinen Vater-Auge weißlich geleitet, mächtig beschützet, und herrlich gefeegnet. Wie du allerliebster Vater dieses dein Auge offen gehalten, über unsern theuresten Regenten, und denselben mit Leben und Wohlthun reichlich begnadiget, daß Sie auch jetzt vor deinen allsehenden Augen mit Dero ganzem Hochfürstl. Hause mit David vor Freuden ausbrechen: Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe; Wache auf meine Ehre, wache auf Psalter und Harffe, frühe will ich aufwachen; HErr, ich will dir danken unter denen Völkern, ich will dir lobsingen unter denen Leuten: denn deine Güte ist so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit als die Wolcken gehen. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt; also hast du besonders unsre theureste Herzogin vor deinen Augen Gnade und Barmherzigkeit finden lassen, welche du nicht nur abermahlen in denen vorigen Tagen mit einem wohlgestalten und gesunden Prinzen nach aller unsrer Hoffnung erfreuet, sondern auch bey Dero bishero gehaltenen Sechs Wochen dergestalt erquicket, gefeegnet, und gestärcket, daß Sie an dem heutigen Tage mit diesem allerliebsten Engels-Prinzen vor dein Antlitz treten und rühmen können: Mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilffest: ich will dem HErrn singen, daß Er so wohl an mir thut. Ach ja wohl! der HERR hat grosses an Ihnen gethan, der HERR hat grosses an uns gethan, des sind wir frölich.

frölich. Wie sollen wir uns denn, getreuer GOTT und Vater, vor deinen allerheiligsten Augen recht demüthigen? Wie sollen wir dir vergelten alle Wohlthat, die du an uns gethan hast? womit sollen wir unsre Gelübde bezahlen, daß du unser Gebet so gnädig erhöret, und uns über unsrer Hoffnung nicht hast lassen zu schanden werden? Lobet den HERRN alle, die ihr seinen Nahmen kennet, dancket dem HERRN alle, denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Es sage das Haus Israel, und alle die zu unserm Fürsten-Hause gehören: Seine Güte währet ewiglich. Es sage das Haus Aaron, und alle seine Knechte, die vor ihm aus- und eingehen: Seine Güte währet ewiglich. Es sagen alle, die den HERRN fürchten, beyde groß und kleine, seine Güte währet ewiglich.

So laß denn, heiliger und herrlicher GOTT! fernerhin deine Gnaden-Augen offen stehen über diese ganzen Weimarischen Lande, über diese Residenz-Stadt, und über dieses dein Volk, das nach deinen Nahmen genennet ist; besonders aber über diese deine Wilhelm-Burg, und über alle, die dich darinnen verehren und anrufen. Laß Sie ferner leben, daß Sie deinen Nahmen verherrlichen. Herr GOTT Zebaoth tröste, segne und schütze Sie, daß Sie allenthalben erfahren, wie du die Deinen zwar wunderbarlich, doch herrlich führest, und dir diejenigen nicht nehmen lässest, welche dir in der Liebe treu verbleiben.

Leite ferner mit deinen Augen unsren theuresten Regenten, daß Sie allenthalben mercken, wie du deinen Gesalbten wohl thust. Erquickte Sie an den inwendigen und auswendigen Menschen, daß Sie als ein Fürst nach deinem Herzen Ihre Tage zubringen. Fülle Sie frühe mit deiner Gnade und mit deinem Glücke, daß Sie ruhen und frölich seyn ihre Lebenlang.

Segne ferner vor deinen Augen unsre Durchlauchtigste Herzogin, und laß Sie noch lange Zeit einen erwünschten Weinstock

stock in unsern Weimar seyn, der nicht nur Augen gewinnet, sondern auch die allerschönsten Trauben trägt, an deren Süßigkeit und Trefflichkeit sich das ganze Land erquicket.

Stärke ferner durch deine Augen unser theurestes Prinzen-Paar, die gesegneten zwey Del-Kinder, deren sich das ganze Land freuet. Setze Sie wie ein Siegel auf dein Herze, und wie ein Siegel auf deinen Arm, daß Sie als deine Pflanken wachsen und zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und denen Menschen.

Sorge ferner nach deinen Augen vor unser ganzes hohes Fürsten-Haus. Schreibe es, und alle die dazu gehören, zu lauter Segen an, damit diese große Wilhelms-Burg allemahl die Stätte sey, davon man saget: Auf dem Berge da der Herr siehet. Der Herr Zebaoth sey mit Ihnen allen, der Gott Jacob sey Dero Schutz, Sela.

Noch eins, mein Vater! Du wirst unser Lallen nicht verschmähen, wenn wir mit unsern Seufzen noch weiter anhalten. Wir befehlen heute sonderlich deinen gnädigen und mächtigen Vater-Augen, unsre Durchlauchtigste Herzogin, welche an diesem gesegneten Sonntage Dero höchst-erfreulichen Kirch-Gang halten wollen. Du hast diese Wochen über viel Gutes, Leben und Wohlthat an Ihnen gethan, und dein Aufsehen hat Dero Oden bewahret; So laß Sie denn auch weiter erfahren, daß du ein treuer Gott bist, der ein sorgfältiges Aufsehen auf seine Kinder und Auserwehlten habe. Der Herr thue ferner ein Zeichen an Ihnen, daß es Ihnen und uns wohl gehe, daß es sehen alle, die uns hassen, und sich schämen müssen, daß du uns besuchest, und uns so herrlich tröstest. Er erfreue Sie nach seiner Weisheit; Er erquickt Sie in seiner Liebe; Er erhalte Sie durch seine Gnade; Er becröne Sie mit seiner Güte, immer und ewiglich.

Wir befehlen ferner deinen gnädigen und mächtigen Vater-Augen unsern theuersten jüngern Prins, ERNST ADLPH FELIX, welchen du als ein neues Pfand deiner Liebe zu unsrer Hoffnung geschencket hast. Deine Augen, mein Vater! haben gesehen,

gesehen, daß dieser liebe Prinz, gleich in der ersten Stunde seines Lebens, seine Augen zu dir aufgehoben, und seine Hände mit jedermans Verwunderung zum Beten gefaltn hat; So laß Ihn denn einen gesegneten Bet-Ernst werden, der dir angenehm, und dem Lande nützlich ist. Leite Ihn beständig mit deinen Vater-Augen; Halte Ihn beständig an deinen Vater-Händen, daß Er nicht nur ein tapftrer Adolph in Streiten und Kämpfen, sondern auch ein grosser Feliß im Siegen und Ueberwinden werde. Sende diesem lieben Prinzen beständig Hülffe vom Heylighum, und stärke Ihn aus Zion.

So ist denn endlich nichts mehr übrig, als daß Sie, theuerste Herzogin, mit Dero Engels-Prinzen den Seegen annehmen, damit Sie der HErr auch künftig hin begleiten will. Kommen Sie jezo, und heben Augen und Herzen zu GOTT auf, so sollen Sie beständig erfahren, wie GOTTES Auge und Herze gegen Ihnen gesinnet ist.

Der HErr seegne Dich, und behüte Dich,
 Der HErr erleuchte sein Angesicht über Dich,
 und sey Dir gnädig,
 Der HErr erhebe sein Angesicht auf Dich,
 und gebe Dir Friede!

Amen! Wir stimmen billig ein, und sagen auch Amen!

Vater Unser, der du bist im Himmel &c.

Nun der HErr behüte Sie vor allem Uebel; der HErr
 behüte Dero theure Seelen; der HErr behüte
 Dero Ausgang und Eingang von nun an
 bis in Ewigkeit. Amen, Amen!



Heiliger und herrlicher GOTT!

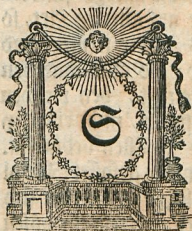


o können wir denn an diesen gesegneten Oculi und Augen-Sonntage auch in unsern Heiligtum vor dein Angesicht, deinen grossen Rahmen zu loben und zu preisen, daß Er noch immer so herrlich und tröstlich unter uns ist. Wir loben, preisen, anbeten dich, vor deine Ehre wir danken, daß du GOTT Vater ewiglich regierest ohn alles Wanken; ganz unermessen ist deine Macht, fort geschicht, was dein Wille hat bedacht, wohl uns des feinen HErrn. Ja! wohl uns des feinen HErrn, der auch über unser Weimar und unser grosses Fürsten-Haus seine Vater-Augen bisshier noch immer zum Leben und zum Seegen offen gehalten hat. HErr, deine Augen sehen nach den Glauben; unsere Augen aber sehen nach deiner Gnade, und nach deiner Hülffe. Wir heben demnach auch igo unsere Augen auf zu denen Bergen, von welchen uns Hülffe kömmt. Wie die Augen derer Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen; also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern GOTT, bis Er uns gnädig werde. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und hält dir mein Begehren für; Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Auge, und mein Aug auf deinen Auge ruhn, Amen!

Aus:

Ein gut Fürsten-Auge das der Herr seegnet. 9

Auserwählte, und vor den Augen Gottes
Hoherfreute Seelen!



oll Gottes Auge gegen uns gut und gnädig seyn, so müssen auch wir ein heilig und gutes Auge haben. Salomo, der allerweiseste König und Prophet in Israel, hat diese Wahrheit kurz und gut mit grossen Nachdruck also vorgetragen: Ein gut Auge wird geseegnet. Sprichw. 22, 9. Es ist unsere Absicht nicht, diese Worte dermahlen in ihrer Verbindung mit den vorhergehenden und nachfolgenden zu untersuchen; wir merken vielmehr zum Grunde isiger Andacht nur so viel, daß Salomo den vornehmsten Theil des menschlichen Hauptes nennet, nemlich das Auge, und dadurch den ganzen Menschen nach der eigentlichen Beschaffenheit seines Herzens versteht, weil das Auge in der Schrift nicht nur ein Erleuchter, sondern auch ein Regierer des ganzen Menschen heist, wenn sonderlich der Heyland selber gar artig saget: Das Auge ist des Leibes Licht; wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn; wenn aber dein Auge ein Schalek ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Matth. 6, 22, 23. Wie also ein böser Mensch mit seinem bösen Herzen als ein verkehrtes Auge, als ein neidisches Auge, als ein böses Auge vorgestellt wird; also heisset hingegen ein guter Mensch mit seinen guten Herzen ein liches Auge, ein fröhliches Auge, ein gutes Auge. Von einen solchen guten Auge redet Salomo, und versteht dadurch einen solchen Menschen, der nicht nur erleuchtete Augen des Verständnisses hat, sondern auch äusserlich in seinen ganzen Wandel sein Licht vor denen Leuten leuchten läset. O! wie so gar viel gehöret zu einen rechten guten Auge, das nicht nur recht über sich, sondern auch in sich selbst, und neben sich siehet. Ueber sich; GOTT recht zu erkennen, recht zu lieben, recht zu scheuen; in sich; sein eigen Herze rechte zu prüfen, recht zu besern, recht zu beruhigen; neben sich; dem Nächsten recht zu rathen,

L

rathen,

rathen, recht zu helfen, recht beyzusehen. Ein solch Auge wird gesegnet; das ist: es wird nicht nur seiner Liebe und Barmherzigkeit halber gelobet; man wünschet nicht nur einen solchen Menschen wiederum alle Hülffe und Erbarmung; sondern der HERR selber seegnet ein solch gut Auge auf allerley Art, so wohl an den inwendigen Menschen, da es immer je mehr und mehr erleuchtet, gestärket, und erfreuet wird; als auch was den äußerlichen Zustand des ganzen Lebens anbetrifft, bey welchen wir nicht einerley Hülffe, nicht einerley Beystand, nicht einerley Vorsorge unter so mancherley bedenklichen Zufällen bedürffen. David hat diesen Seegen unvergleichlich zusammen gefasset: Wohl dem, spricht er, wohl dem, geistlicher und leiblicher Weise, der sich des Dürftigen annimmt; den wird der HERR erretten zur bösen Zeit; der HERR wird ihn bewahren, und bey dem Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen, der HERR wird ihn erquicken auf seinen Siech-Bette, und du hilffest ihn von aller seiner Kranckheit. Wir könnten hier, theuresten Seelen! unterschiedene nothwendige Gedancken anbringen; z. E. wie das Herze beschaffen ist, so ist auch das Auge; ist das Herze verkehrt, so ist auch das Auge verkehrt; ist das Herze rein, so ist auch das Auge gut; weiter: wie unser Auge gegen GOTT gesinnet ist; so ist auch sein Auge gegen uns gerichtet. Die Augen des HERRN sehen auf die Gerechten, die ein gut Herze und ein Auge haben; Hingegen siehet das Anklis des HERRN über die, so Böses thun, daß Er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erden. Wir werden aber an diesen heutigen Freuden-Tage auf eine ganz andere Betrachtung geführt. Willkommen angenehmes Oculi, an welchen unsere Augen den schönsten Schmuck dieses Heiligthums an unserer theuresten Herzogin wiederum erblicken, Die bishero nach erwünschter Entbindung mit einem Durchlauchtigsten Prinzen unter GOTTES Augen DER höchstgesegnete Wochen gehalten; heute aber bey DER höchsterfreulichen Kirch-Gänge vor GOTTES Augen treten, den Namen des HERRN zu rühmen, und Dero Gelübde zu bezahlen
 vor

Ps. 41, 1.
 seq.

Ps. 34,
 16, 17.

vor allen Volcke. Je mehr ich mir die Freyheit nehme, diese unsere Durchlachtigste Herzogin anzuschauen; desto nachdrücklicher wird der Ausspruch Salomonis in meinen Herzen und auf meiner Zunge offenbahr: Ein gut Auge wird geseegnet. Ich nenne billig Ihro Hochfürst. Durchlaucht ein gutes Auge, welche nicht nur an Dero vortreflichsten Herzog Ernst August Dero höchsterwünschte Augen-Lust haben, sondern auch mit Dero Glaubens- und Liebes-vollen Ansehen denjenigen das Herze nehmen, welcher so gerne auf diejenigen siehet, die Ihn ansehen und anlaufen, und also mit Ihrem Angesichte vor seinen Augen nicht zu schanden werden. Sie wissen, gnädigste Herzogin, was der Herr diese Zeit über an Ihnen gethan hat. Hier trifft wohl recht ein: Ein gut Auge wird geseegnet. Wie Sie in Dero theuren Seele, je mehr und mehr überzeuget werden, daß in der lebendigen Erkenntniß Gottes, der größte Segen, das ist: die größte Ehre, das größte Glück, und die größte Freude lieget; also haben Sie auch erfahren, wie er Sie unter die erwünschten Fürsten-Mütter gesetzt, und durch Dero geseegnete Fruchtbarkeit unserer theuersten Regenten eine geseegnete Freude nach der andern; dem sämmtlichen Fürstenthum und Landen aber eine geseegnete Hoffnung nach der andern zugewendet hat. Was ist demnach an diesen heutigen Freuden-Tage unsere Schuldigkeit? Wir danken zuörderst dem treuen Vater im Himmel von ganzem Herzen daß er seine Augen noch immer zu uns wendet, und sonderlich die bißherige Hochfürstliche Wöchnerin, nebst Dero Engels-Prinzen, mit seinen Augen geleitet, gestärcket, erquicket und erhalten hat. Wir demüthigen uns aber auch mit unseren Gebete vor seinen Augen, und rufen Ihn aufrichtig an, daß Er sich ferner über uns erbarmen, unser großes Weimarisches Fürsten-Haus in seiner väterlichen Aufsicht erhalten, unsern theuersten Regenten mit fernerer Ehre und Gnade crönen; Die Durchlachtigste Herzogin zum Ziel unserer Hoffnung befesti-

festigen ; Das gesegnete Prinzen-Paar zu Pfeilern des Weimarischen Israels setzen , und das ganze Hochfürstliche Haus bis ans Ende der Welt in unverrückten Flor und Wachsthum erhalten wolle ; so wird es immer bey uns heißen : Ein gut Auge wird gesegnet. Und dahin soll denn auch dieses mahl unsere kurze Betrachtung gehen ; wenn wir vorhero Gottes Gnade und Beystand vor seinen Augen gesucht haben , und gebetet : Vater Unser u. s. w.

Tertus:

Esaiâ 43, 4. 5.

Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet, must du auch herrlich seyn, und ich habe dich lieb, darum gebe ich Menschen an deine Statt, und Völker für deine Seele. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bey dir, ich will vom Morgen deinen Saamen bringen, und ich will dich vom Abend sammeln.

Allerliebsten Seelen! wir haben das ordentliche Evangelium von dieser heiligen Stätte vielmahl betrachtet ; und dahero wird sich niemand wundern , wenn wir an diesen heutigen Freuden-Tage, den jetzt verlesenen Prophetischen Text zum Grunde unserer Andacht legen. Was die Ausleger darbey erinnern , führen wir um deswillen nicht an, weil es wenig zur Erbauung dienet ; es ist gnug, wenn wir zum Voraus mercken, daß der Prophet bey Zusammenhaltung des ganzen Textes, der Kirchen oder dem Volcke Gottes die Verheißung und Versicherung thut, daß sie bey allen bedenklichen Umständen gleichwohl seines Beystandes zu ihrem Wachsthum genießsen solle, wenn sie nur in seinen Augen werth bleiben, und sich seiner Liebe nicht unwürdig machen. Wie nun diese Versicherung sich außer allen Streit bis auf die Zeiten N. Testaments erstrecket, in welchen unsere Augen viel heller sehen, und der Segen Gottes weit reichlicher fließet ; also werden wir nicht unrecht thun, wenn wir nach Anleitung dieser Worte kürzlich und erbaulich betrachten :

Ein

Ein gut Fürsten-Auge das der HERR segnet.

Wir werden dieses Auge gar deutlich finden:

Einnahl: der besonderen Güte nach.

Darnach: dem besondern Segen nach.

Bei dem guten Fürsten-Auge müssen wir für allen Dingen nach unsern Prophetischen Texten sehen, theils, woran man seine Güte merckt, theils, woher es seine Güte hat. Ein gut Fürsten-Auge wird bloß daran beurtheilet, weil es vor Gottes Augen so herrlich und werth ist. Der Herr redet in unsern Texten mit Israel und Jacob, oder alles auf einmal zu sagen, mit denen wahren Gliedern der Kirche, die Israels und Jacobs Glauben haben, und durch den Glauben zur Gemeinschaft seines Reichs gehören. Es kommen also bei dieser Betrachtung zweyerley Wahrheiten vor. **Einnahl** ist wohl zu merken, daß Gott niemanden lieb und werth hat, als diejenigen, die ihn lieben. Nach seiner allgemeinen Liebe erbarmet Er sich zwar aller Creaturen und aller seiner Werke; seine besondere Liebe aber hat Er uns in gewisser Ordnung versprochen. Wer Gott lieben will, muß Gott auch kennen. Gott aber kennen ist die allergrößte Weisheit. Bei dieser Weisheit sehen wir, daß Gott das allerbeste und allerhöchste Gut sey, und eben dadurch werden wir nicht nur zu einer aufrichtigen Liebe, sondern auch zu einer wahrhaftigen Ehrfurcht aufgefordert. Wer also Gott recht kennet, der liebet und fürchtet Gott recht; diejenigen aber, so Gott recht kennen, lieben und fürchten, sind nicht nur herrlich sondern auch werth vor seinen Augen; Die Heiligen und Herrlichen, an denen Er seinen Wohlgefallen hat. D! wieviel gehört darzu, wenn man vor Gottes Augen herrlich und werth seyn will. Pf. 16, 3. Niemand kennet Gott recht, wer sich selber noch nicht kennet; Wer noch nicht weiß und fühlet, wie elende, wie verderbt, wie unglücklich er sey, der wird sich wenig um die Weisheit, um die Liebe, um die Hülfe des großen Gottes bekümmern. Niemand liebet Gott recht, der noch

D

iii

in sündlicher Selbst- und Welt-Liebe steckt; So jemand noch sich selbst auf eine unordentliche Weise, oder auch die Welt mit ihrem sündlichen Wesen lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Niemand fürchtet GOTT recht, der nicht immer vor seinen allsehenden Augen wandelt. Denn wie kan der GOTT fürchten, der Ihn muthwillig beleidiget, und die Sünde in seinen sterblichen Leibe herrschen laffet, daran GOTT einen Gräuel hat. Wer aber also GOTT wahrhaftig kennet, liebet und fürchtet, der ist Ihm angenehm. Es ist vor Ihm ein Denck-Zettel geschrieben für alle, die den HERRN fürchten. Was wir uns auf einen Denck-Zettel schreiben, das betrachten wir desto fleißiger, daß wir es ja nicht vergessen; wie solte GOTT derer vergessen, die Er so gar in seine Hände gezeichnet. Der feste Grund GOTTES bestehet, und hat diesen Sitzgel: Der HERR kennet die Seinen. GOTTES Kennen aber ist sein Lieben; GOTTES Lieben ist sein Helffen; GOTTES Helffen ist unser ganzes Glück, und unsere größte Ehre.

Malach. 3.
16.

2. Tim. 2.
19.

Hierauf folget ferner, daß ein gut Fürsten-Auge nicht nur herrlich für der Welt ist, sondern fürnehmlich bey GOTT werth seyn muß. Es ist wahr, die Großen in der Welt haben vor vielen tausenden einen besondern Vorzug. Ihre Augen können nicht nur weit sehen, sondern ihre Hände können auch weit greiffen; Aber was würde ihnen diese Hobeit helffen, wenn sie sich vor GOTTES Augen schämen, und vor GOTTES Händen fürchten müssen. Ein gut Fürsten-Auge findet alle Herrlichkeit vor GOTTES Augen und in GOTTES Augen. Wie es sich beständig in GOTTES Augen spiegelt, damit es demjenigen ähnlich werde, der es so hoch, und über andere zur Aufsicht gesetzt; also richtet sich auch ein gutes Fürsten-Auge beständig nach GOTTES Augen, der sich als ein Fürst der Könige auf Erden die höchste Gewalt und das höchste Gericht vorbehalten hat. Ein solch gut Fürsten-Auge fordert David von seinem Sohne und Nachfolger Salomo; und du, spricht er:

1. Chron.
29, 9.

erkenne den GOTT deines Vaters, und diene Ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der HERR suchet alle Herzen und verstehet aller Gedanken Dichten. Wirst du Ihn suchen, so wirst du Ihn finden, wirst du Ihn aber verwerfen, so wird Er dich verwerfen ewiglich. O! ein vortreflich Fürsten-Auge, welches GOTT nicht nur wahrhaftig erkennt, sondern auch von ganzem

ganzen Herzen suchet, und also vor seinen Augen herrlich und werth wird. Aber woher hat denn ein solch Fürsten-Auge seine Güte? nirgends anders her, als aus der besondern Liebe und Gnade Gottes, nach welcher Sie nicht nur aus dem geistlichen Verderben errettet, sondern auch dem äußerlichen Stande nach, so vielen andern vorgezogen werden. Eine besondere Probe dieser göttlichen Liebe und Gnade finden wir in unserm Texte, wenn der Herr zu seinem Volcke spricht: Darum gebe ich die Menschen an deine Statt, und Völker für deine Seele. Und was heißt denn das? Die Gedanken der Ausleger sind hier unterschiedlich, und wir werden nicht irren, wenn wir die ganze Sache folgendermassen fassen. Gott hätte wohl Ursache gehabt, sein Volk um vieler Sünden willen zu straffen, aber Er strafft andere, und übersehenet Jesu noch ihre Sünde. Wie Er nun in dem vorhergehenden Verse allbereit gesaget: ich habe Aegypten, Moab und Seba an deine Statt zur Verödnung gegeben, nicht in eigentlichen Verstande, als ob dem lieben Gott durch die Straffgerichte, über diese Völker in Ansehung seines Volcks wäre eine Genugthuung geschehen; sondern, daß Er ihnen an diesen heydnischen Völkern zeigen wollen, was sie verdienet, und mit was vor Verschonen Er sie bißhero regieret, und also auf ihre Besserung gewartet hätte; also spricht Er auch hier: Ich gebe Menschen an deine Statt, und Völker vor deine Seele, daß ist, ich straffe andere, die dich sündigen gemacht, oder mit welchen du gesündigt hast, damit du erhalten werdest. Gott handelt noch öfters in der Welt also. Er solte zuweilen dieß und jenes Volk, den und jenen Menschen straffen, aber Er schlägt auf andere zu, nicht als ob jene besser wären, sondern damit Er seinen Endzweck an ihnen erreiche, und sie durch den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmuth zur Busse leite. Wie öfters schläget Er die armen Schaaffe, und es gilt dem Hirten, der es verdienet; Er läßt öfters die Kinder büßen, daß sich die Eltern daran spiegeln und bessern sollen; Ja Er fängt öfters das Gericht an seinem Hause an, daß die Gottlosen und Sünder desto mehr erschrecken sollen. Sehen wir aber diese verblühte Redens-Art etwas genauer an, so werden wir darben auf die einzige wahrhaftige und eigentliche Verödnung geführt, welche der Herr Messias ausgeführt hat; und davon Er selber in eben diesem Capitel v. 24. 25. saget: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen

deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht, in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedencke deiner Sünde nicht. Das ist also die allergrößte Liebe Gottes, nach welcher Er seinen Sohn zu unsrer Versöhnung

1. Joh. 4, 9. und Erlösung gegeben, daß wir durch Ihm leben sollen. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da

Rom. 5, 10. wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Außer dieser Versöhnung ist auch alle äußerliche Glückseligkeit des zeitlichen Lebens, ein blosser Schein, ein leerer Traum, welche, wenn es hoch kömmt, zuweilen die äußerlichen Sinne vergnüget, niemahlen aber das Herze beruhiget. Wenn wir demnach fragen, woher ein gut Auge, ein gut Fürsten-Auge alle seine Güte hat, und daß es vor Gott so herrlich und werth ist? So ist die Antwort gleich da: in dem Werke der Versöhnung, das Jesus ausgeführet, und in den Worte der Versöhnung, das Jesus ausgerichtet hat. Hier gilt kein blosser natürlicher und irdischer Vorzug; kein menschliches Recht und Vorrecht; keine äußerliche Güte und Herrlichkeit; Nur dieses macht ein Fürsten-Auge in Gottes Augen wahrhaftig gut, wenn es in dem Blute des Lammes seine Reinigung, und seine Würdigkeit findet. Nur ein solch Auge verstehet, was der Apostel mit seinen Aufsehen haben will: Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Er ist der Anfänger des Glaubens, wenn wir das Werk der Versöhnung recht annehmen; Er ist der Vollender des Glaubens, wenn wir das Wort der Versöhnung recht anwenden. Wie in diesem Heylande alle unsre Krafft und Weisheit lieget; Also finden wir auch in dieser Göttlichen Krafft und Weisheit alle unsre Würdigkeit und Herrlichkeit. Das ist noch lange nicht die rechte, nicht die ganze Herrlichkeit der Fürsten-Augen, daß Sie groß vor der Welt sind; daß Sie Aufseher, und Regenten der Untern heissen; daß sich alles nach ihren Augen und Befehlen richtet; Sondern daß Sie auch Gott angehören, und von Ihm herkommen in Christo Jesu, welcher auch Ihnen gemacht ist zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß sich vor Ihm kein Fleisch rühme. Alle andre Güte und Herrlichkeit ist wie eine Blume auf dem Felde; Diese Güte und Herr-

lichkeit aber, die wir in Christo haben, ist nicht nur der gesegnete Genuß des geistlichen, sondern auch der erwünschte Vorschmack des künftigen und ewigen Lebens.

Bei diesem guten Fürsten-Auge finden wir also einen ganz besondern Fürsten-Seegen. In unsern dermahligen Text wird uns gar deutlich gezeigt, theils ein gesegneter Beystand, theils ein gesegneter Wachsthum. Von dem gesegneten Beystande heist es: So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bey dir. Auch die Frommen sind bey den veränderlichen Umständen dieses Lebens nicht ohne alle Bangigkeit, und Sorge. Auswendig Streit, inwendig Furcht. Furcht wegen der Sünden-Schuld und Straffe; Streit bey so mannicherley Anfechtungen, Versuchungen, und Verfolgungen. In dem allen aber überwinden sie weit, um deswillen der sie geliebet hat. Ist Gott bey ihnen und mit ihnen, so fürchten sie sich nicht, sondern sind fröhlich und getrost vor den Augen ihres grossen HErrn, der so grosse Dinge thun kan. Lasset uns hier, theuresten Seelen! den gesegneten Beystand etwas deutlicher untersuchen, darauf sich ein gutes Fürsten-Auge verlassen kan. Auch die Grossen in der Welt bleiben nicht ohne Furcht und Schrecken. Sie sind Menschen, und also haben sie keinen andern Lebens-Lauf, als welchen der weise Sitten-Lehrer überhaupt gestellet: Da ist immer Sorge, Furcht, St. 40, 3. Hoffnung, und zuletzt der Tod. Sie sind Christen, und wie viel Sorgfalt haben sie vonnöthen, wenn sie durch so viele Hindernisse und Aergernisse durch kämpfen, und ihre Seeligkeit mit Furcht Phil. 2, 12. und Zittern schaffen wollen. Aber noch nicht genug: Sie sind 1. Cor. 12 Götter der Erden, denen der HErr sein Bild angehenget, daß Sie sein Werck nicht nach ihren Willen, sondern nach seinem Sinne treiben sollen, und wie solte ihnen nicht zuweilen die Haut schauzen, wenn sie bey ihrer grossen Würde nicht nur ihre schwere Bürde fühlen, sondern auch an die letzte Rechnung gedencken, bey welcher der HErr fragen wird, wie sie gehandelt, und forschen, was 3. Weisb. 6, 4. 19. sie geordnet. Dieser HErr so aller HErr ist, wird keines Person fürchten, noch die Macht scheuen. Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefodert, und es wird ein gar scharf Gerichte gehen über die Ober-Herren. Bei diesem allen ist der göttliche Beystand

stand das allernöthigste, in welchem sie sich am allerbesten beruhigen können. Haben Sie ein gut Fürsten-Auge, so wachet Gottes Auge beständig über Sie. Bleiben Sie nur ihrem grossen HErrn getreu, und sehen allenthalben auf seine Rechte und auf seine Ehre, so wird Er ihnen auch Recht schaffen, und Sie bey ihrer Ehre nicht lassen zu schanden werden. Fürchte dich nur nicht, heisset es, ich bin bey dir. Hier finden Sie ihre beste Festung, darinnen Sie beschirmet werden, und ihre beste Rüstung, mit welcher sie alles wohl ausrichten können. Fürchte dich nur nicht, ich bin bey dir in der Noth, ich will dich heraus reissen, ich will dich zu Ehren machen, ich will dich sättigen mit langen Leben, ich will dir zeigen mein Heyl. Ach ja! die vortrefliche Versicherung, welche ehemahls der HErr dem grossen Fürsten Josua gab, gehet noch immer bey denen guten Fürsten-Augen in ihre Erfüllung;

Jos. 1, 9. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst, laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HERR dein GOTT ist mit dir in allem, das du thun wirst. Bey diesem gesegnetem Bestande siehet aber auch ein gesegnetes Wachsthum. Die Worte unsers Texts sind sehr nachdenklich: Ich will von Morgen deinen Saamen bringen, und will dich vom Abend sammeln. Vor allen Dingen müssen wir wohl merken, daß hier der HErr unser GOTT eigentlich von dem Wachsthum seiner Kirchen redet, welche Er besonders in dem Reiche des Messia zeuget und sammet, auch bis ans Ende der Welt zeugen und sammeln wird. Wie David von diesem grossen Geheimnisse

Jos. 22, 31. schon geweisaget: Er wird eimen Saamen haben der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes Kind; Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volcke, das geböhren wird, daß ers thut; Also heisset es sonderlich von dem HErrn Messia: wenn Er sein Leben zum Schuld-Opfer geben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Fürnehmen wird durch seine Hand fort gehen. O! ein gesegneter Saame, der durch den Saamen des göttli-
Ps. 129. Worts gezeuget wird! O gesegnete Kinder, welche der HErr also selber durch das Wort der Wahrheit zu Erstlingen seiner Creaturen zeuget! Diesen Saamen sammet der HErr, daß er nicht

nicht nur seine Heerde zusammen bringe, sondern er mehret auch denselben, wenn Er unter allem Volcke das unter dem Himmel ist, sein Wort und sein Werk treibet, und also seinen Saamen von Morgen und Abend sämlet, wie der Heyland selbst die beste Erklärung gegeben: Viele werden kommen von Morgen und von Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob in Matth. 8,
11. Himmelreich zu Tische sitzen, aber die Kinder des Reichs, welche nehmlich den Messiam entweder gar verwerffen, oder nicht recht annehmen, werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnkappen. Dieses gesegnete Wachstum seiner Kirchen erstrecket sich aber auch über alle glaubige Gliedmaassen, die sich zu ihm als ihrem Haupte halten. Wie der Herr seine Kirche bis ans Ende der Welt mächtig erhalten, und vielleicht inder herlicher machē wird; also stehet Er auch mit seiner verborgenen Kraft denen Glaubigen dergestalt bey, daß sie als ein gesegneter Saame wachsen und zunehmen, nicht nur an dem inwendigen Menschen, und immer fortfahren in der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen kan, sondern auch in Ansehung des zeitlichen Lebens, welches der Herr mit Glücke und Gnade, mit Segen und Ehre crönet. Es trifft noch immer ein, was David sagt; Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum, er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon, die gepflanzt sind in dem Hause des Herrn werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen, und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm. So gewiß aber diese Versicherung alle Kinder Gottes angehet, so gewiß hat auch ein gutes Fürsten-Auge sich dieses gesegneten Wachstums in allen Stücken zu erfreuen. Es ist freylich andem, daß die Hohen in der Welt, sowohl als die Niedrigen, mancherley Schicksalen und Veränderungen unterworfen seyn. Ein Geschlecht vergehet, das andere kömmt auf; ein Haus wird gebauet, das andere scheint über dem Haufen zu fallen. In allem diesen handelt Gott nach seiner Weisheit, und wie es sich zu dem wahrhaftigen Aufnehmen eines Landes, oder zu dem Zwecke, den er sich dabey vorgesehet hat, am besten schicket. Bisweilen hat es das Ansehen, als stünde ein Haus im größten Wachsthum, und es nimmet zusehend ab; bisweilen zweiffelt man an den Aufnehmen eines Stammes, und der Herr kan über Vermuthen

aus einer fast erstorbenen Wurzel die allerschönsten Zweige bringen. Von diesem Wachsthum haben wir in denen Geschichten die allervortreflichsten Proben, die wir jezo nicht anführen wollen. Der HErr giebet nicht nur denen Fürsten Gnade und Ehre, sondern Er erhält auch Ihr Gedächtniß in Ihren Kindern. Ge-
 Pf. 89,37. setzt, daß die Verheißung, welche dem David alleine, in Anse-
 Pf. 112,1. hung des Messia eigen ist, nicht eintreffen kan: Sein Saame
 2.3. soll ewig seyn, und sein Stuhl vor mir wie die Sonne; so macht
 Pf. 127. Er doch in seiner Maase wahr, was David sonst saget: Wohl
 dem, der den HErrn fürchtet, der grosse Lust hat zu seinen Gebot-
 ten. Des Saame wird gewaltig seyn auf Erden, das Geschlechte
 der Frommen wird gesegnet seyn u. s. w. Ach ja! in der Furcht
 Gottes liegt aller Seegen, und wo der HErr nicht das Haus
 bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Siehe, Kinder
 sind eine Gabe des HErrn, und Leibes-Frucht ist ein Geschenke.
 Wie die Pfeile in der Hand eines Starcken, so gera-
 then die jungen Knaben. Wohl dem, der seinen Kö-
 cher derselben voll hat, die werden nicht zu schanden,
 wenn sie mit ihrem Feinden handeln im Thor.

Das ist der kurze Vortrag nach unserm Texte von dem gu-
 gen Fürsten-Auge das der HErr segnet, und wir könn-
 ten nunmehr, theuresten Seelen! alles dieses gar leicht an
 dem vortreflichen Exempel unserer Durchlachtigsten Her-
 zogin erläutern, wenn wir nicht den Vorwurf einer Schmeiche-
 ley besorgten, und uns des gnädigsten Befehls erinnerten, nach
 welchem wir kurz und erbaulich zu predigen angewiesen sind.
 Dieses wird demnach am allerfüglichsten geschehen, wenn wir,
 bey dieser erfreulichen Gelegenheit zu unster Ermunterung lernen:
 Welches die rechten Merckmable und Eigenschafften
 der guten Augen seyn, die sich in allen Stücken des
 göttlichen Seegens versichern können. Wir müssen haben

I) ein aufmerckames Auge. Gott hat uns des-
 wegen Augen gegeben, das wir sehen sollen. Und bey unserm
 Christenthume müssen wir ein Auge haben, das recht siehet und
 aufmercket. O! wieviel gehöret darzu, daß wir zu der lebendi-
 gen

gen Erkantniß Gottes und Jesu Christi kommen. Nur das sind gute Augen, welche erkennen, was uns Gott in Christo Jesu versprochen hat. Seelig sind die Augen, die das sehen. In diesem Sehen bestehet der wahrhaftige Glaube, der uns mit Gott vereiniget, und nicht nur zu der Erkantniß der göttlichen Wahrheiten, sondern auch zur Genießung der göttlichen Wohlthaten bringet. Aber man muß noch mehr sehen und merken, was nehmlich in uns und außser uns vorgehet. Wer sich selber nicht recht kennet, der siehet noch nicht recht. Ohne die wahre Selbst-Erkantniß stehen wir entweder in einer blinden Einbildung, oder in einer dummen Vermessenheit. Wer sich aber selbst recht kennet, und also sein Elend, seine Schwachheit und sein Verderben recht siehet, der wird desto mehr ermuntert; als ein verirrtes Schäflein seinen Hirten, als ein Krancker seinen Arzt, und als ein Verschuldeter seinen Bürgen zu suchen. Hierinnen bestehet unsere ganze Buss, und es ist nicht so leicht sich vor Gott zu prüfen, als man meinet; sich an Gott zu halten, als man dencket; sich in Gott zu beruhigen, als man wünschet. Außer uns müssen wir sehen und merken, theils wie gefährlich die Welt ist, wenn wir uns mit derselben vermengen. Sie leget uns Netze und Stricke; darinnen wir uns leicht verwickeln; Sie giebet uns Zucker und Honig, und tödtet dadurch unsere Seele, theils wie vergänglich alles in der Welt ist, daß wir im Glücke nicht zu trotzig, in Unglücke aber nicht allzuverzagt werden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. Hier gilt es aufmercken, durchschauen, nicht nur in das vollkommene Gesetz der Freyheit, sondern auch durchschauen durch alle Trübsalen in die künftige Herrlichkeit, wie also Paulus redet: Uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, (Selig sind die nicht sehen, und doch glauben) denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Bey diesem aufmerck samen Auge muß ferner seyn

2) Ein demüthiges Auge. Hoffärtige Augen und stolzer Muth, und die Leuchte der Gottlosen sind Sünde. Die Art der Menschen, so ihre Augen hoch trägt, und ihre Augen-Nieder empor hält, kan vor Gottes Augen nicht bestehen. Ach! wenn wir doch alle mit David sagen könnten: Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz, und wandle dich meine Augen aufzuheben. Sehen wir auf Gott, so erinnern wir uns billig bey seinen vielfältigen Wohlthaten unsrer grossen Unwürdigkeit, die uns gleichsam zu Boden nieder wirft, und vor seinen Augen beschämet, daß wir nicht aufrichtig, nicht gehorsam, nicht danckbar genug seyn. Sehen wir auf uns selber, so finden wir so viele Thorheit und Sünde, so viele Schwachheit und Unvollkommenheit, mit welcher wir warlich! nicht groß thun können, wenn wir an denjenigen denken, der Herzen und Nieren prüfet. Ach! wer bey der Buss sich selbst recht kennen lernet, der wird bald des Zöllners Gestalt an sich nehmen, der seine Augen nicht wolte aufheben den Himmel,

Epr. Gal. 21, 4. Cap. 30, 13.

Ps. 132, 2.

Efr. 9, 6.

Luc. 18.

Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: **GOTT** sey mir Sünd-
 der gnädig. Wer seine Sünde recht fühlet; und zu einer wahren göttli-
 chen Traurigkeit kömmt, der wird lieber mit dem Propheten wünschen, daß
 seine Augen Thränen-Quellen wären, und nicht eher aufhören zu weinen,
 bis er sein armes krankes Herze in dem Blute Jesu geheilet hat. Wenn wir
 doch, theuresten Seelen, allemahl solche Augen hätten, welche Gottes Ho-
 heit und unsere Niedrigkeit, Gottes Barmherzigkeit und unsre Unwürdig-
 keit, Gottes Heiligkeit und unsre Unvollkommenheit recht erkennen. Denn
 je niedriger wir in unsren Herzen und Augen werden, desto grösser sind wir
 in den Augen und vor dem Herzen Gottes. Je unwürdiger wir uns seiner
 Gnade und Liebe achten, desto mehr Würdigkeit finden wir in dem Verdienste
 des Heylandes. Je leerer wir seyn von eigener Einbildung und von selbster-
 wählter Gerechtigkeit, desto mehr Fülle nehmen wir aus seiner Gnade, nach
 welcher wir erfüllt werden mit allerley Freude und Friede im Glauben, daß
 wir völlige Hoffnung haben durch die Kraft des heiligen Geistes. Bey die-
 sem aufmerksamen und demüthigen Auge muß noch weiter seyn:

3) Ein mitleidiges Auge. Das Herz der Menschen giebt sich am
 meisten durch die Augen zu erkennen. Ist das Herz voller Eros und Feind-
 schaft, so kan man es leicht wie bey Cain an den Augen merken; Ist
 aber das Herz voller Liebe und Erbarmen, so ist auch das Auge holdselig
 und freundlich. Es ist merkwürdig, wenn der Heyland in den Tagen
 seines Fleisches sein erbarmendes Herz gegen die Elenden offenbahren wolte,
 so sahe Er dieselben meistentheils mit Liebes-vollen Augen an, und in diesen
 Ansehen fanden sie allemahl ihre erwünschte Hülffe. Das ist die rechte Art
 des christlichen Mitleidens, welches in der würcklichen That besteht. Ein
 mitleidiges Auge siehet nicht nur das Elend des Nächsten, sondern es ist auch
 zugleich auf dessen Zustand und Hülffe bedacht. Es ist wohl wahr, wir können die
 Noth nicht allemahl ändern, die wir mit unsern Augen sehen; es ist aber ge-
 nug, wenn wir sie so ansehen, daß wir von gangem Herzen nicht nur wün-
 schen einige Hülffe leisten zu können; sondern, daß wir uns auch in der That
 bemühen, etwas zum Vergnügen und zur Erquickung des armen Nächsten
 beizutragen. Ach! daß wir doch immer an Salomonis Worte gedächten:

Epr. Gal.
28. 27.

Wer dem Armen giebet, dem wird nichts mangeln, wer aber seine
 Augen abwendet, der wird sehr verderben. Lassen Sie uns doch al-
 lerkleinsten Seelen, darinnen unsre größte Ehre und unser bestes Glück
 suchen, daß wir ein mitleidiges Auge haben, und unser erbarmendes Herze
 gleichsam in unsern Augen tragen. Ist das nicht unsere größte Ehre, wenn
 wir unsern grossen Herrn in Himmel in der Liebe und Barmherzigkeit ähn-
 lich werden. Send doch barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barm-
 herzig ist. Ist das nicht unser bestes Glück, wenn wir Ihm von den unsrigen
 etwas leihen können, das er so herrlich und reichlich in Zeit und Ewigkeit
 wieder vergelten will. Wer sich des Armen erbarmet, der leibet dem Herrn,
 der wird ihn wieder Gutes vergelten. Das ist also die wahre Nächsten Liebe,
 die mit der That und in der Wahrheit gezeiget wird. Ach ihr Lieben, spricht
 Johannes, laffet uns unter einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott,
 und wer lieb hat, der ist von Gott gebohren, und kennet Gott. Wer nicht
 lieb

lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. Dieses aufmerk-
same demüthige und mitleidige Auge, ist aber auch endlich 1. Ep. Joh.
4, 7. 8.

4) Ein vorsichtiges Auge. Unser natürliches Auge kan auch nicht
das kleinste Stäublein leiden, und dahero ist es von den weisen Schöpfer
so wohl verwahret worden. Das geistliche Auge muß desto fürsichtiger
seyn, weil es noch viel leichter kan beleidiget, und verderbet werden. Ach
was vor Vorsichtigkeit ist vonnöthen, wenn wir an Gottes allsehende Au-
gen gedencken. Das Wort jenes alten Vaters solte uns billig ein bestän-
diges Denckmahl vor unsern Augen seyn: Dein Lebenlang habe GOTT
für Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willst. Job. 4, 6.
geht, und thust wider Gottes Gebot. Gottes Augen sehen auf alle We-
ge der Menschen, und daher ist es höchstnötig, daß wir unsern ganzen
Wandel vor seinen Augen führen, und niemahlen etwas thun, dessen wir
uns endlich schämen müssen. Ach! Allerliebsten Seelen! wenn wir
doch recht vorsichtiglich wandelten, nicht als die Unweisen, sondern als die
Weisen; vorsichtig, daß wir uns ja nicht selber betrügen; Vorsichtig, daß
wir ja nicht etwan auf krumme Wege gerathen; Vorsichtig, daß wir ja
nicht Gottes Gnade versäumen; Als wir denn nun Zeit haben, so laßet
uns Gutes thun, und vor allen Dingen in wahrer Busse den HERREN
suchen, weil Er zu finden ist, und ihn anrufen, weil Er nahe ist: Als
wir denn nun Zeit haben, so laßet uns die Gnaden-Mittel brauchen, die
uns GOTT geschenket, und in seiner Ordnung zu unser Seligkeit ange-
wiesen hat. Wie bald kan es geschehen, daß unsre Zeit vorüber ist, daß
wir aus der Zeit in die Ewigkeit geruffen werden, und von unsern ganzen
Wandel Red und Antwort geben müssen. Doch wir wollen uns auch
jezo in die Zeit schicken, und also nur das allerwenigste, aber doch das sümehm-
ste sagen. Wir müssen vor Gottes Augen unsern Glauben prüfen, 2. Cor. 13, 5
damit wir uns ja mit keiner eiteln Einbildung betrügen; Denn der Glau-
be ist in lebendiges und thätiges Werk in uns, dabey wir in keiner muth-
willigen Sünde leben können. Versüchet euch also, ob ihr im Glauben
seyd, prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Chri-
stus in euch ist? Wir müssen vor Gottes Augen unsere Liebe üben. Jac. 2, 26.
Der Glaube ist durch die Liebe thätig; wo die Früchte des Geistes nicht fol-
gen, da sind wir noch ohne Glauben, und also auch ohne die Gemeinschaft
Christi. Denn gleich wie der Leib ohne Geist todt ist; also ist auch der
Glaube ohne Werke und ohne Liebe todt. Wir müssen vor Gottes Epr. Gal.
23, 26.
Augen unser Leiden tragen. Wer nicht zur Gemeinschaft der Leiden
Christi kömmt, der hat noch kein Theil an seinem Reiche. Es ist die größte
Herrlichkeit, wenn wir etwas von seinem Nahlichen an uns tragen, und
dahero müssen wir nicht murren, wenn wir etwas leiden, sondern auch in
diesem Stücke unsern Augen seine Wege wohl gefallen lassen. Wir müs-
sen vor Gottes Augen unsre Hoffnung stärken. Hoffnung ist bey
uns das Beste, und die läßt nicht zu schanden werden. Hier haben wir
nicht viel zu hoffen, weil uns das Beste in jener Welt vorbehalten ist. Hof-
fen wir nur allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten
Menschen

24 Ein gut Fürsten-Auge das der Herr seegnet.

1. Cor. 15, 19. Menschen auf Erden. Unser Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man jetzt noch nicht sieht.
 Heb. 11, 2. Schicket Aug und Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

In dieser Ordnung und bey diesem guten Auge werden wir denn nicht ohne Seegen bleiben. Ein gut Auge wird gesegnet. Wir werden Gottes Beystand auch genießen. Wenn alles wider uns ist, so wird Gott mit uns und bey uns seyn. Fürchte dich nur nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich, durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Wir werden unser Wachsthum erfahren. Gott wird uns sammeln und mehren, wenn wir in unsern Augen elend und geringe seyn. Denn der Herr hat deine Strafe weggenommen und deine Feinde abgewendet. Der Herr, der König Israel ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Wir schließen diese kurze Betrachtung billig mit denen Worten des weisen Sittenlehrers: Nun sehe ich, daß die Gottesfürchtigen den rechten Geist haben, denn ihre Hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kan. Wer den Herrn fürchtet, der darf vor nichts erschrecken noch sich entsetzen, denn Er ist seine Zuversicht. Wohl dem, der den Herrn fürchtet. Worauf verläßt er sich? Wer ist sein Trost? Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hülffe wider den Fall. Der das Herz erfreuet, und das Angesicht frölich macht, und was wollen wir mehr, der da giebt Gesundheit, Leben und Seegen.

Sir. 34, 14. seq.

Swiger und gütiger Vater! so habe denn tausendmal Danck, daß du uns auch in dieser Stunde vor deinen Augen erquicket und gesegnet hast. Halte doch ferner deine Augen offen über unsern Durchlauchtigsten Regenten, über unsre Gnädigste Herzogin, über unser theuerstes Prinzen-Paar, und über alle, die zu diesem grossen Fürsten-Hause gehören, oder in dieser Wilhelms-Burg aus- und eingehen. Laß dir doch unser Oculi wohl gefallen, und gieb ihnen allen ein gut Fürsten-Auge, welches sich deines Segens in Zeit und Ewigkeit erfreuen kan. Ja, Herr! hebe an zu segnen, und fahre fort zu segnen, das Haus deines Gesalbten, denn was du Herr, seegnest, das ist und bleibt gesegnet ewiglich. Drum steht mein Auge stets nach dir, und hält dir mein Begehren für; Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Augen, und mein Auge auf deinen Augen ruh'n. Noch eins, mein Vater! wir lassen dich nicht, du segnest uns denn. Wenn ich ferner dein darf, so wende nicht, von mir dein Aug und Angesicht; Laß deiner Antwort Begenschein, mit meinem Beten stimmen ein. Amen! Amen.



Ein gut Fürsten-Nuge das der Herr seegnet

Wurde

Bei dem

Höchst-erfreulichen Kirch-Sange

Der

Durchlachtigsten Fürstin und Frau,

S r a u

Sophien Charloffen

Albertinen,

Herzogin zu Sachsen-Weimar &c.

Herzogin zu Brandenburg und Herzogin zu Preussen &c.

Unsrer

gnädigsten Fürstin und Frau,

Nach vorhero

Das Hoch-Fürstl. Wochen-Gemach
geschעהener andächtigen Einsegnung

am Sonntage Oculi als den 5. Mart. 1741.

über Esaiä 43, 4. 5.

Die Gemeinde des HERRN küniglich gezeiget,

gleich darauf aber

auf gnädigsten Special-Befehl

des Durchlachtigsten Regenten

unterthänigst eingeliefert

von

Johann George Weber,

Kirchen-Rath und Ober-Hofprediger, wie auch General-Superintendent
Ober-Pfarr der Parochial-Kirchen zu S. Petri und Pauli.



W E J M A N,

bey Joh. Leonhard Mumbach, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.



B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Centimetres